
DVB-Fachtagung an der Universität Oldenburg vom 15. bis 16. September 2022

Von der Kita bis zum Un-Ruhestand – Berufliche Orientierung im Lebensverlauf –

Vortragsreihe: Vor einem Studium

Vortrag: V 1.6-1 Interesse und Studienwahl – Eine kritische Analyse

Referent: Tillmann Grüneberg (DEEP Potentiale Esslingen)

Berichterstattung: Denise Gröter

Vortrag Tillmann Grüneberg

Der Vortrag beginnt mit einer kurzen Selbstvorstellung. Herr Grüneberg verfügt sowohl über ein umfangreiches Fach- als auch Erfahrungswissen durch seine Abschlüsse im Bereich Staats- und Erziehungswissenschaften (B.A.), Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung (M.A.) sowie den Ausbildungen in der Themenzentrierten Interaktion und als systemischer Therapeut und Berater. Zudem ist er tätig als selbstständiger Berufs- und Studienberater, als freier Trainer und wissenschaftliche Lehrkraft an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Schwerin, um nur einige Punkte zu nennen.

Die Agenda umfasst die Beschäftigung mit dem Interessensbegriff und in diesem Zusammenhang eine kritische Auseinandersetzung mit dem RAISEC-Modell anhand empirischer Studien. Außerdem hat Herr Grüneberg einen Vorschlag für eine neue strukturierte Erfassung von Interessen mitgebracht.

Interessensbegriff und Einfluss von Interesse auf die Berufswahl

Zunächst erklärt Herr Grüneberg mithilfe verschiedener Definitionen, was unter dem Begriff Interesse verstanden wird. Zusammenfassend folgt aus den mitgebrachten Definitionen, dass es sich bei Interessen um Aktivitäten, die man mag, handelt, Interessenshandlungen auch einen Lernwunsch implizieren und dass Interesse einen emotionalen Aspekt, einen Wertaspekt (persönliche Bedeutsamkeit), einen ex- und intrinsischen Charakter sowie ein epistemisches Interesse (Lernwunsch) beinhaltet.¹ Anschließend verdeutlicht Herr Grüneberg die Bedeutung von Interesse bei der Berufswahl anhand der Studienlage zu Interesse und Studienfachwahl sowie der Kongruenztheorie. Das Interesse an einem Studienfach hat einen wesentlichen Einfluss auf die Motivation für die Studienfachwahl. Es wurde gezeigt, dass das Interesse im Studium eng verknüpft ist, mit der Studienzufriedenheit, einer geringen Studienabbruchquote, tiefenverarbeitenden Lernstrategien, höheren kognitiven Leistungen, der Entwicklung einer fachlichen Identität und der Ausbildung eines fachspezifischen Habitus.² Die Kongruenztheorie befasst sich mit Interessen und der Berufswahl. Die Kernaussage der Kongruenzhypothese

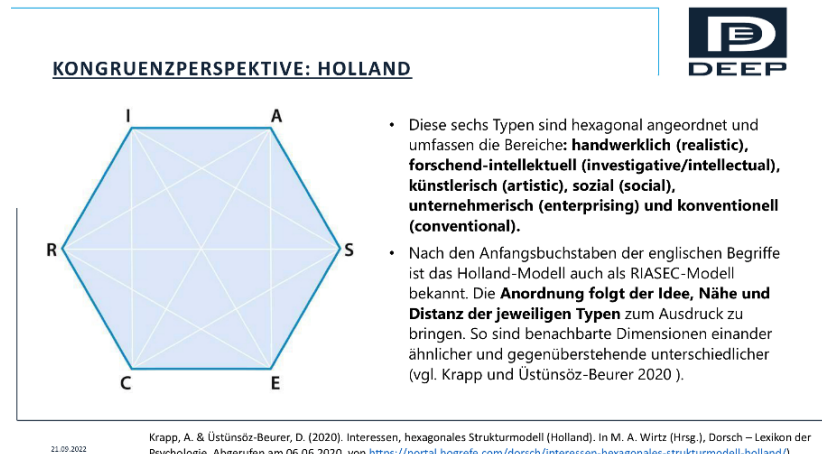
¹ Vgl. Rolfs 2001, Krapp, 1992, Müller, 2001

² Vgl. Abel, 1998, Müller, 2001

lautet, dass die Passung zwischen beruflichen Interessen und den Merkmalen der beruflichen Umwelt einen wichtigen Einfluss auf die Ergebnisvariablen Leistung, Zufriedenheit und dem Verbleib hat.³

RAISEC-Modell

Aufbauend auf der Kongruenztheorie wird John Hollands sog. RAISEC-Modell bzw. Holland-Modell vorgestellt. Der Begründer Holland gilt als bekanntester Vertreter der Kongruenztheorie. Sein Berufswahlmodell basiert auf 6 Typen und ist bis heute das am weitesten verbreitete Modell im Bereich Berufs- und Studienwahltests.⁴



Herr Grüneberg macht darauf aufmerksam, dass sich die 6 Dimensionen nicht nur auf Interessen beziehen im Sinne des vorab definierten Interessensbegriffs. Denn das Modell greift neben Interessen auch Werte, Motive, Persönlichkeitsstärken und Kompetenzen bzw. Kompetenzselbsteinschätzungen auf. Dementsprechend handelt es sich bei dem Holland-Modell nicht um einen Interessenstest, sondern um einen Berufspersönlichkeitstypentest.

Die RAISEC-Dimensionen wurden mehrfach faktorenanalytisch nachgewiesen, allerdings fallen die Befunde zu den von Holland formulierten Maßstäben zur Beurteilung von Interessensprofilen (Kongruenz, Konsistenz und Differenziertheit) weniger eindeutig aus.⁵

Nach der Grundlagenlegung stellt Herr Grüneberg seine Kritikpunkte an dem RIASEC-Konstrukt vor:

- Holland-Modell bezieht sich auf berufliche Interessen und berufliche Umwelten; Studienfächer umfassen jedoch eine Vielzahl an beruflichen Umwelten, d.h. Studienfächer und Studienberufe müssen nicht zwangsläufig denselben Code im Modell haben
 - das Modell kommt bei Berufen, die verschiedene Fächer umfassen, an seine logischen Grenzen
 - Sprachen/Fremdsprachen und Sport/Spiele finden wenig Berücksichtigung im Modell
 - das Modell hängt eng mit Intelligenz und akademischer Leistungsfähigkeit zusammen
 - Differenzierungsfähigkeit in Bezug auf die Studienwahl ist zu gering
- Kann die Vielfalt von Interessen, Werten und Fähigkeiten auf 6 Dimensionen abgebildet werden?
- Kann die Vielfalt und Komplexität von Berufen in 6 Dimensionen sinnvoll und trennscharf abgebildet werden?

Neben den genannten Punkten führt Herr Grüneberg weitere Aspekte auf. Zudem erfolgt eine mathematische Begründung der Kritik. Gleichzeitig werden die Validität und der Nutzen des Modells nochmal aufgegriffen. Anschließend folgt die Ergebnisvorstellung zweier Studien (Studie 1: Datensatz aus dem Studifinder NRW, N=2234; Studie 2: Onlinebefragung von Studierenden, N=414), wobei die statistischen Zusammenhänge zwischen den 6 Dimensionen mit Neigungen, Fächerpräferenzen, Begabung und anderen Selbsteinschätzungen zur Persönlichkeit aufgezeigt werden. Hierbei stellt sich heraus, dass die



³ Vgl. Rolf, 2001

⁴ Vgl. Hammer, 2009

⁵ Vgl. Rolf, 2001

Zusammenhänge zwischen den Zustimmungen zu den RAISEC-Typen und den angestrebten Berufsfeldern nach RAISEC erheblich niedriger ausfallen als erwartet wurde. Zudem widersprechen negative Korrelationen in den benachbarten Typen der hexagonalen Struktur des Modells (Konsistenz). Des Weiteren lassen sich bestimmte Interessensbereiche eindeutiger in das Modell einordnen als andere. Darin zeigt sich die Begrenztheit des Modells.

Vorschlag: strukturierte Erfassung von Interessen in 5 Schritten

1. Erfassung der Interessen über Erkenntnisgegenstände (Was interessiert mich?)
2. Unterscheidung der Erkenntnisgegenstände in konkretes Wissen bzw. konkrete Anwendungen und abstraktes Wissen
3. Praxis des Handelns (Was tue ich gern?)
4. Unterscheidung zwischen konkret (praktisch-manuell) und abstrakt (z.B. Denkleistung)
5. Formulierung als strukturiertes Interesse (d.h. mit Handlungsbezug)

Diskussion

Im Anschluss an den Vortrag lädt Herr Grüneberg zu einer Diskussion ein. Zunächst werden Rückfragen zu einzelnen Aspekten der statistischen Zusammenhänge gestellt. Dabei wird auf einige konkrete Ergebnisse nochmal eingegangen. Unter den Teilnehmenden sind mehrere Berufsberatende, welche ihre persönlichen Erfahrungen in die Diskussion einbringen, so dass ein reger Austausch zwischen dem Referenten und den Teilnehmenden entsteht. Insbesondere werden das bekannte Testverfahren Check U der Bundesagentur für Arbeit und individuelle Beratungstechniken aus der Praxis debattiert.